

Wolfsblatt

Volksstimme für Bielitz
zugleich

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikańska Nr. 4^o. — Telefon Nr. 1294
Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Polen

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Aboonement: Vierzehntägig vom 16. bis 30. 6. ex. 1,65 ZL durch die Post bezogen monatlich 4,00 ZL zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Rattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteur

Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteur

Redaktion und Geschäftsstelle: Rattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kościuszki 29).

Postcheckkonto P. K. D., Filiale Rattowitz, 300174.

Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Belagerungszustand in Sofia

Eine Säuberungsaktion gegen die Mazedonier — Zahlreiche Verhaftungen und Waffenfunde — Gegen die Attentatsseuche

Budapest. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat das bulgarische Parlament in der Nacht zum Sonntag das Gesetz zur Bekämpfung der Attentatsseuche angenommen. Über Sofia wurde sofort der Belagerungszustand verhängt. Polizei und Militär besetzten um 3 Uhr früh alle Straßen Sofias. Die Telefon- und Telegraphenleitungen mit dem In- und Auslande wurden unterbrochen. Alle Wohnungen der Hauptstadt wurden nach Waffen und verdächtigen Personen abgesucht. Jeglicher Verkehr war am Sonntag in den Straßen verboten. Auch der Zugverkehr nach Sofia ist eingestellt worden. Das neue Gesetz sieht für jeden politischen Mord oder Mordversuch die Todesstrafe vor.

Sofia. Die außerordentlich energische Aktion zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in der bulgarischen Hauptstadt, die durch zahlreiche politische Morde in den letzten Wochen auf das schwere erschüttert worden war, wurde auf Anordnung der Regierung von dem Sofioter Stadtpräfekten mit Unterstützung der Garnison durchgeführt. Die Aktion begann um Mitternacht vom Sonnabend auf Sonntag und dauerte bis Sonntagabend 8 Uhr an. In dieser Zeit durfte die Bevölkerung die Wohnungen nicht verlassen. Alle Straßen wie auch die abgelegenen

Vororte waren von Truppen abgeriegelt. Im ganzen waren 6 000 Mann aufgeboten worden. Die Polizeibeamten durchsuchten sämtliche Häuser nach Waffen und zweifelhaften Elementen. Der Straßenverkehr sowie die Telefon- und Telegraphen-Verbindungen waren vollständig gesperrt. Die mit den Jügen aus der Provinz Ankommenden wurden auf den Bahnhöfen festgehalten. Es sollen eine Unmenge von Waffen sichergestellt und zahlreiche Personen verhaftet worden sein. Ähnliche Aktionen wurden auch in den größeren Provinzstädten wie Warwas, Burgas, Philippopol, Hasskovo usw. durchgeführt.

Über das Ergebnis der großen Aktion zur Wiederherstellung der Sicherheit in Sofia teilt die Polizeidirektion mit, daß 50 Personen, darunter viele seit langem gesuchte Kommunisten, verhaftet wurden, bei denen Waffen vorgefunden wurden. Weiterhin wurden 100 Personen, meist Mazedonier, festgenommen, die ohne Ausweispapiere angetroffen wurden. Ein Teil von ihnen wird interniert. An Waffen wurden insgesamt 200 Gewehre, 600 Pistolen, 200 Handgranaten, eine Höllmaschine, ein automatisches Gewehr u. a. m. sichergestellt. Die Durchsuchungen sind ohne ernsthafte Zwischenfälle verlaufen.

Politische Ferienstimmung?

Wetter und Politik scheinen in diesem Jahre ein „Treu- und Vertrauen“ geschlossen zu haben und wollen weder eine friedliche Stimmung innerhalb der Bevölkerung aufkommen lassen, noch der Politik Ferien gönnen. Die Welt ist ein wenig aus den Fugen geraten, obgleich man allseitig bemüht war, einen Rückpunkt zu schaffen und dem Bürger den Eindruck zu hinterlassen, daß alle Sorgen bis zum Spätherbst beseitigt werden, es läge nur an ihm, die Ferienstimmung auszuüben. Aber wenn er morgens sein Blatt in die Hand nimmt, dann regnet es Ereignisse herab, von denen er vergeblich annehmen kann, daß dies alles von der Regierung wohlwollend berücksichtigt ist und er in Ruhe abwarten darf, was das Leiborgan der Partei für eine Entscheidung trifft. Das die deutschen Ereignisse in erster Linie die Presse beschäftigen, ist verständlich und der „Erbe“ jenseits der Grenze, wird verschiedentlich kommentiert. Im Regierungslager registriert man die Ereignisse mit großer Vorsicht und Ruhe, hat nur bei der Paraphierung des Viermächtepaktes ganz kategorisch erklärt, daß die ganze Angelegenheit Polen wenig angehe, denn der Pakt sei von Frankreich derart frisiert worden, daß alle Entscheidungen ohnehin vom Völkerbund getroffen werden und sollte man innerhalb der vier Großmächte, dennoch geheime Vereinbarungen fassen, die die „Heiligkeit der Verträge“ irgendwie antasten, dann sei der Zeitpunkt gekommen, wo sich Polen vom Völkerbund zurückziehen müsse, im übrigen aber die Kleine Entente Vorjorge getroffen habe, daß alle Anschläge auf die Friedensverträge mit Erfolg abgewehrt werden. Über ganz in Ruhe nimmt man diesen Pakt, trotz aller französischen Versicherungen der Treue, nicht hin und hat gewisse Bedenken, warum man in Paris überhaupt diesen Pakt zur Paraphierung brachte und jetzt noch von einer Zusammenkunft der großen vier in Rom, zu Ehren Mussolinis, den Alt feiern will. Ist es auch sicher, daß der Viererpakt in seiner heutigen Gestalt wirklich nicht mehr ist, als ein Stiel leer Papier, so kann die Gestaltung der politischen Ereignisse auch Polen noch mancherlei Überraschungen bringen.

Die Opposition hat aber ihre Sorgen mit Hitler. Den Nationaldemokraten ist es einfach unbegreiflich, daß sich in Polen noch nicht eine solche Gestalt gefunden hat, die die polnische Politik im ähnlichen Sinne leiten würde, und man ist im Ganzen mit den Ereignissen zufrieden, um so mehr, als man endlich den Beweis erbringen kann, auf welche Art mit der Arbeiterbewegung Schluss gemacht werden kann. Von der Vernichtung des Marxismus muß bestreiten auch die Nationaldemokraten die Hoffnung ihrer Leser und finden im übrigen, daß der Kampf gegen Juden und Marxisten in Polen nicht energisch ganz geführt wird. Die Jugend, die zu einem solchen Elan, wie in Deutschland, bereit wäre, hätte man schon, wenn auch dieser akademischen Jugend in Polen durch die verschiedenen Jugendbünders des Pilsudskilagers große Konkurrenz entstanden ist, die sich weniger in der Judentheorie betätigt, hingegen ein radikales Programm entwickelt, welches sich nicht nur gegen die gesamte bestehende Parteiherrenschaft, einschließlich der Sanacja, wendet, sondern auch die Sozialisierung und Enteignung des Großgrundbesitzes fordert, wozu sich allerdings Hitler in seinem Vierjahresplan noch nicht gewußt hat. Man nimmt bei den Nationaldemokraten das Wort „sozialistisch“ auch in Deutschland nicht so tragisch, aber die Radikalisierung der Jugend bereitet empfindliche Kopfschmerzen, besonders, wenn sich die Vorhut dieser Jugend sogar schon gegen das Regierungslager selbst wendet, welches als überlebt und zwiespältig angesehen wird. Aber, wenn nur der Marxismus in Deutschland ausgelöscht ist, so hat die liebe Seele der Nationaldemokraten Ruhe, und man erahnt über die Zukunft, sieht bereits im Regierungslager alle Zersetzungsscheinungen, als wenn der Tag nicht einmal so fern wäre, wo man sein Erbe zu übernehmen hätte, deshalb auch die großen Sympathien für den deutschen Faschismus, den man in Polen vielleicht mit einem weit größerem und schärferen Pathos durchführen könnte, zumal man hier, neben den Juden, auch noch einen beträchtlichen Vorrat an Minderheiten und schließlich auch an Marxisten hat. Der Erbfeind dürfte sogar noch bei verschiedenen Anlässen der Bundesgenosse werden.

Als der schlau Bauernführer Witold anlässlich seines sechzigsten Geburtstages eine Heerschau seiner Getreuen musterte, da war er wohl wieder froher Hoffnung, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo auch er wieder in der Politik

Polen mit Danzig verhandlungsbereit

Warschau zu der Danziger Regierungserklärung — Für Einberufung einer außerordentlichen Sejmssession

Bombenexplosion in der Peterskirche

Vier Verletzte, aber kein Sachschaden.

Rom. Am Sonntag, wenige Minuten nach 12 Uhr, als sich gerade eine ziemlich große Besucherzahl in der Peterskirche befand, erfolgte plötzlich in der Vorhalle der Kirche eine laute Detonation. Als der erste Schrecken vorbei war, konnte festgestellt werden, daß eine kleine Bombe, mit einem Zeitzünder versehen, explodiert war, und zwar an der Stelle der Vorhalle, wo die Gegenstände, die die Besucher nicht in die Kirche mitnehmen dürfen, aufbewahrt werden. Offenbar hat ein Geistesgestörter oder ein Kommunist die Bombe dort abgegeben. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Verwundeten nicht so groß war, wie man zunächst befürchtete. Vier Personen haben Schaden erlitten, darunter ein Ingenieur aus Pisa stärkere Verlebungen. Am Gebäude selbst ist nicht der geringste Schaden angerichtet worden, auch die Wände der Vorhalle haben nicht gelitten.

Witos für eine außerordentliche Sejmssession

Ein Beschluß des Bauernblocks.

Warschau. Auf einer Tagung des Exekutivkomitees der Polnischen Bauernpartei, Bauernblock, an welcher der Abgeordnete Witos und der zweite Vorsitzende Malinowski teilnahmen, wurde der Beschluß gesetzt, sich an die Oppositionsparteien zu wenden, um durch eine besondere Eingabe die Einberufung einer außerordentlichen Sejmssession zu fordern. Zu einer solchen Einberufung des Sejms ist ein Drittel der Abgeordnetenunterstützen erforderlich, also 148 Unterschriften. Witos beweist die Aussprache über die Wirtschaft, insbesondere die Not der Bauern und die außenpolitische Stellung Polens. Es bleibt abzuwarten, wie weit die anderen Parteien außerhalb des Regierungslagers zusammentreten zu lassen, wo ohnehin keine Möglichkeit besteht auf die Ereignisse im Lande irgendwie einen Einfluss zu gewinnen.

Blutiger Zwischenfall in Grodzisk

Zwei Polizeibeamten und 6 Zivilpersonen tot.

Warschau. Wie die polnische Telegrafenagentur meldet, kam es anläßlich des Abschlusses der Feierlichkeiten in Grodzisk bei Lancut zu einer Schießerei auf die Kirchenteilnehmer, die von unbekannter Seite provoziert wurden. Als die Polizei in die vermeintlichen Täter eingriff, wurde sie angegriffen, wobei zunächst ein Polizeibeamter getötet wurde. Es mußte Verstärkung herbeigeholt und als diese Ordnung schaffen wollte, wurde sie erneut angegriffen, wobei es zu Schießereien kam, deren Verlauf ein weiter Polizist als Opfer fiel, während im Verlauf des Zwischenfalls 6 Zivilpersonen getötet wurden. Man nimmt an, daß es sich ausschließlich um die Angreifer handelt. Eine energische Ermittlung durch die Behörden ist im Gange.



Ein neuer Weltflug

Der australische Flieger Charles Ulm ist mit zwei Kameraden in einem Fokker-Flugzeug zum Flug rund um die Welt aufgestiegen. Er will von Melbourne zunächst ohne Zwischenlandung nach dem 2200 Kilometer entfernten Singapore fliegen. Nach 5 Tagen soll London erreicht werden, woran sich die Überquerung des Atlantik, der Vereinigten Staaten und des Stillen Ozeans anschließen würde.

ein Wörthen mitzureden haben werde und ein Kongress der Bauernparteien demonstrierte der Regierung den Radikalismus dieser Bauern vor, die nichts mehr von der heutigen Politik erwarten, sondern Taten sehen wollen, die Kartellpolitik der Regierung ablehnen, dafür aber eine Erleichterung für die Landwirtschaft herbeisehnen, die in erster Linie durch finanzielle Hilfe erfolgen muß und dann durch reitlose Enteignung des Großgrundbesitzes und die Durchführung einer Agrarreform, die allein den Bauer aus seiner heutigen Not befreien soll. Unstreitig hat die Bauernnot Formen angenommen, die für den Staat bedenklich sein müssen, aber niemand hätte auf Witos und seinen Kongress zurückgegriffen, wenn nicht einige Bauern in der Krakauer Wojewodschaft erst auf die Realisierung der Kongressbeschlüsse warteten; sondern selbst praktisch zugreifen wollten und dabei mit den Behörden und der Polizei in Konflikt geraten sind, wobei leider auch einige Opfer fielen, die nun die Behörden recht energisch werden ließen. Die Bauern wurden dahin beruhigt, daß die Regierung alles tue, um der Bauernnot zu steuern, aber wenn gewisse Elemente glauben, daß die Resolution des Bauernkongresses dazu da seien, um die Massen aufzuputzen, so werde man die Regierung bereit einzusehen, alles einzusehen, um Ruhe und Ordnung in jeder Beziehung zu sichern. Ein sehr deutlicher Wink an den Bauernblock, daß man die Radikalisierung der Dorfbewohner nicht dulden werde und hieraus mag jetzt auch der Wunsch Witos seinen Trieb erhalten haben, daß er die Einberufung einer außerordentlichen Sejmession fordert, um, wie gesagt, mit der Regierung abzurechnen, die hier in der Bauernnot einiges auf dem Gewissen habe.

Das Regierungslager selbst hat mit sich genügend zu tun, um im eigenen Lager Ruhe zu bewahren. Die Getreuen werden ungeduldig, die Jugend rebelliert, die Anhänger auf dem Lande wollen Taten sehen, der große Wirtschaftskongress als Aufstieg zur Weltwirtschaftskonferenz befriedigte durchaus nicht. Die vielen Referate namhafter Minister und Wirtschaftsführer waren doch schließlich nur darauf berechnet, um an den scheidenden Premier Prystor den Ausdruck des Dankes darzubringen und nebenbei zu versichern, daß der neue Premier Jendrzejewicz gewillt ist, diese Politik fortzusetzen, was durch die Anwesenheit des Staatspräsidenten insbesondere dokumentiert worden ist. Hier gab man nur Empfehlungen auf den Weg, und wie das Regierungslager in seiner Gesamtheit entschlossen ist, der Leitung Slawets zu vertrauen, so haben auch die Kabinettsmitglieder die leiste Absicht, alles zu tun, was sie für zweckmäßig halten, ohne sich viel um die Meinungen des Regierungslagers im Sejm zu kümmern. Inzwischen geht auch die Weltwirtschaftskonferenz ihre eigenen Wege und der polnische Vertreter wartet vergeblich auf die Behandlung des wichtigsten Problems, der Behandlung der Agrarfrage. Über Macdonald weiß, daß die Stunde geschlagen hat, wo man resolutlos auseinandergehen wird und allen Teilnehmern droht das Schicksal der kommenden sozialen Färbung oder, wie es Macdonald ausdrückte, daß die soziale Revolution unvermeidlich ist, wenn London ein Fehlschlag ist und eine Einigung über die wichtigsten Probleme nicht gefunden wird. Diese soziale Färbung ist es, die vor keinem Staat halt macht und es ist vergebens, auf ein Wunder zu warten, das außerhalb der eigenen Grenzen kommen soll. Und in Polen reisen die Ereignisse, hier gibt es keine Ferien, hier gilt es, einzugreifen, der Not zu steuern, die immer weiter um sich greift und, allen Versicherungen von Konjunkturbesserung zum Trotz, keine Entlastung der Lage aufzuweisen will. Daß es unter solchen Umständen im Regierungsbalkon kriselt, ist begreiflich, wenn auch die Zersetzung bei weitem noch nicht so weit fortgeschritten ist, um hieraus für die Opposition die Aufteilung des Erbes zu betreiben.

— II.

Für die Einheit der französischen Partei

Paris. Die Mittelgruppe innerhalb der sozialistischen Parlamentsfraktion veröffentlichte eine unter anderen von Vincent Auriol, Bedoucet und Longuet unterschriebene Erklärung, die für den kommenden Parteitag in Paris bestimmt ist. Darin wird der Wille der Parteimitglieder ausgesprochen, die Einheit der Partei, zu deren Spaltung kein Anlaß besteht, aufrechtzuhalten und für den Parteivorstand das Recht in Anspruch genommen, über die Durchführung der Beschlüsse der Partei zu wachen. Weiter wird erklärt, daß die Partei nicht in unfruchtbare Verneinung oder Untätigkeit verbleiben darf, und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Schwierigkeiten innerhalb der Parlamentsfraktion auf die nachgiebige Haltung der verschiedenen französischen Regierungen gegenüber den Kräften des Kapitalismus zurückzuführen seien. Zum Schluss wird der Ausschluß nur jener Parlamentarier gefordert, die die Einhaltung der Beschlüsse des Parteitages ablehnen.

GILGI
Irmgard Keun
EINE VON UNS

36)

Ich bin mir unsagbar zuwider. Nichts mehr ist sauber und klar und einfach, nicht einmal mehr mein früheres Leben. Vielleicht war alles, was man tat und wollte, nur Flucht vor dem — dem eignen Begehrten. Vielleicht hat nichts Wert an sich, vielleicht ist alles Unwahrheit, und alles geschieht nur um dieser Flucht willen... Wo soll das hin? Was geschieht mit einem? Das geht ins Unendliche — ich habe Angst, Pit."

Pits Gesicht ist verzerrt, seine Stimme heiser und zerrissen: „Warum erzählst du mir das — du! Darum bist du zu mir gekommen — darum ... nur um mir zu sagen...“

Gilgi sieht ihn an. „Ach ja, Pit!“ Trüber Spott hängt sich in ihre Mundwinkel. „Na, du hast recht — jeder für sich... haben uns beide keinen Mangel an Egoismus vorzuwerfen. Danach dir auch, Pit — hilfst mir vielleicht am besten, indem du mich wissen läßt — noch ein Glas Portwein, Fräulein — schnell... daß du mich wissen läßt, daß man nur, nur, nur auf sich angewiesen ist.“ Gilgi springt auf, tritt hinter Pit, packt ihn mit hartem Griff in den Nacken. „An dich hab' ich geglaubt, Junge — an deine Fähigkeit, gerecht zu sein. — Läßt dich begraben mit deinem ganzen Sozialismus und deinen Weltverbesserungsdeen, wenn du zu denen gehörst, die's einer Frau übelnehmen, wenn sie durch Gott weiß welchen Blutzufall nicht mit ihnen schlafen will. Ihr habt ein Talent, eine Frau böse zu machen!“ Langsam und böse streift Gilgis Hand über Pits Ohr, kriecht in sein Haar — „zul“ nicht zusammen, Junge — daß Mann und Frau von Natur Tiere sind, weiß ich längst, daß man die heilige Aufgabe hat, was andres aus sich zu machen, weiß ich auch, daß man die Kraft und die Möglichkeit hat, mehr zu sein — glaub' ich noch. Dadurch? Trocken? Egal, glaub' ich noch...“

Gilgi steht auf der Straße. Lehnt an grauer Hauswand. Dunst in der Straße — Hurengeistreich. So gemein bin ich! Lieber sich gemein finden, als sich selbst anzüglich. Gilgi geht,

Demission Hugenberg?

Bor der Entscheidung Hindenburgs — Um die Auslegung des Ermächtigungsgesetzes

Die Bestattung Klara Zetkins

Moskau. Gestern wurde die verstorbene kommunistische Führerin Klara Zetkin beigesetzt. 300 000 Arbeiter und Arbeiterinnen gaben ihr das letzte Geleite. Nach der Einäscherung wurde die Urne in einer Mauer des Kreml eingemauert. Den Trauerfeierlichkeiten wohnten auf einer Tribüne Stalin, Molotow, Kalinin, Voroschilow und andere Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sowie Vertreter der Komintern und kommunistischen Partei verschiedener Länder bei. Trauerreden, in denen das Leben und die Tätigkeit der verstorbenen deutschen Kommunistin geschildert wurden, hielten Vertreter der kommunistischen Partei Frankreichs, Deutschlands, Japans und Moskau für das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Der Marxismus lebt!

Einer, der es begriffen hat.

In einer Versammlung in Köln sagte laut „Kölner Zeitung“ (Nr. 329) der deutsch-nationale Reichstagsvizepräsident Graef: Der Marxismus sei noch nicht tot, sondern nur aus seiner Machtposition verdrängt. Man müsse daher alles ausspielen, um die Einigkeit aufrechtzuhalten. — Richtig: Der Marxismus lebt. Er ist der Erbe der zerstörten nationalen Front.

Amerika und London

Eine Erklärung Hulls.

London. Angesichts der starken Angriffe gegen die unklare Haltung der amerikanischen Abordnung auf der Weltwirtschaftskonferenz hat der amerikanische Staatssekretär Hull am Sonnabend oben eine Erklärung herausgegeben, in der es u. a. heißt: Die Behauptung, daß das innere Programm der amerikanischen Regierung und das Programm der internationalen Zusammenarbeit unversöhnlich seien, sei falsch und unlogisch. Die ständige Wiederholung dieser Behauptung führe zu der Annahme, daß sie von Kräften geschürt werde, die die Konferenz verwirren und erfolgreich Ergebnisse verhindern wollen. Es sei klar, daß in der heutigen Krisenzeite jedes Land alle überhaupt gangbaren Methoden anwenden müsse, um eine Preissteigerung aufzustellen, mit gleichzeitigen Plänen für die Sicherung des Landes angefeindeten allgemeinen Chaos im internationalen Handel. Es sehe nicht ein, warum diese Programme die Geschäftserhaltung, volle Beschäftigung zu angemessenen Löhnen und befriedigende Preise anstreben, nicht die Unterstützung aller haben sollten, die eine internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit wollen.

Naziführer in Österreich verhaftet

Frauenfeld in Ost. — Proßl geschnitten.

Wien. Derstellvertretende Landesinspektor der NSDAP, Oesterreich und Wiener Gauleiter, Frauenfeld, ist in Villach angehalten worden. Der Grund hierfür bildete die Annahme, daß Frauenfeld sich zu Besprechungen nach Salzburg begeben wollte, um dort vielleicht nach Deutschland weiter zu reisen. Frauenfeld hat Villach in seinem Kraftwagen unter Bewachung von Kriminalbeamten verlassen und dürfte gegen Abend in Wien eintreffen. In den Mittagsstunden fand eine eingehende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Sicherheitsminister Jen wegen der Verhaftung Frauenfelds und der weiteren notwendigen Schritte statt. Die Behörden beschlossen sich weiter bedacht mit der Person des gegenwärtig in München befindlichen Landesleiters Proßl. Die Staatsanwaltschaft ist angewiesen worden, gegen Proßl wegen des Aufrufs an die NSDAP im Oesterreich ein Verfahren wegen Hochverrats einzuleiten. In Wien wurde der bisherige nationalsozialistische Landesrat Hauptmann Leo Poll verhaftet. Von den Abgeordneten der NSDAP im mehrösterreichischen Nationalrat sind jetzt nur noch drei in Freiheit.

Titulescu bei Litwinow

London. Wie der „Observer“ meldet, hat hier eine geheime Zusammenkunft zwischen Litwinow und Titulescu stattgefunden. Gerüchtweise wird behauptet, daß der russisch-rumänische Streit um Bessarabien erörtert wurde und daß beide Seiten mit dem Ergebnis der Besprechung zufrieden seien.

wachstuchbedeckten Chaiselongue sitzt Gilgi und bringt's ohne Spiegel fertig, ihre Kravatte zu einem ordentlichen festen Knoten zu ziehlingen. Aufreizend umständlich trocknet sich der kleine blonde Arzt vom Waschbecken die dünnen ausgelaugten Gynäkologenhände.

„Zum Donnerwetter, machen Sie endlich den Mund auf, Herr Doktor — was ist los mit mir? Krieg' ich ein Kind oder nicht? Wie? In sieben Monaten? Ja. — Na schön, meist wollte ich nicht wissen. — — Was Sie mir zu sagen haben, sagen Sie bitte auf Deutsch, ich kann kein Lateinisch.“ Der blonde, kleine Arzt weiß nicht, ob er erstaunt oder beleidigt sein soll. Schließlich versteckt er seine Unentschiedenheit hinter überlegenem Wohlwollen.

„Sie sind kerngesund, kleines Fräulein. Prachtvoll gebautes Becken.“

„Was heißt prachtvoll gebautes Becken, Herr Doktor“, unterbricht Gilgi. Ist wie immer, wenn vor schwierige und unabänderliche Tatsachen gestellt, ganz eingehüllt in eiskalte Sachlichkeit braucht man als Selbstschutz. Keine Angst vor Worten, keine Angst vor Begriffen — deutsch geredet. Eine böse und ungerechte Wut hat sie auf den harmlosen kleinen Doktor. Mach dich man nicht so wichtig, du elende in Karbol getauchte Maus, du... „Was heißt prachtvoll gebautes Becken! Ich will kein Kind.“

„Bärlich legt der kleine Arzt seine Hand auf Gilgis Schulter — „kleines Fräulein...“

„Lassen Sie diesen molligen Großpapa-Ton — ich will kein Kind.“

„Sie müssen jetzt nicht so aufgereggt sein, liebes Fräulein — das Beste ist, Sie heiraten.“

„Das entzieht sich ja nun doch wohl ein bisschen Ihrer Kenntnis, was da das Beste ist, nicht wahr? Und außerdem, das wäre das wenigste. Würde mir absolut nichts ausmachen; fünf gesunde uneheliche Kinder in die Welt zu setzen, wenn ich für sie sorgen könnte. Aber das kann ich nicht. Ich hab' kein Geld, mein Freund hat kein Geld — ich meine, es kostet weniger, wenn man die Angelegenheit rechtzeitig befeitigt. Wollen Sie das tun?“

(Fortsetzung folgt.)

Bor einem neuen Stratosphärenflug

Der Assistent Prof. August Piccards, Cosyns, trifft zur Zeit in Lüttich sorgfältige Vorbereitungen für einen neuen Stratosphärenflug. — Unser Bild zeigt Cosyns an der Gondel seines Stratosphärenballons, in die jetzt die wissenschaftlichen Instrumente eingebaut werden.

geht — unsägliche Anstrengung jeder Schritt — frißt an einer Entlaßung. Bleibt wieder stehen. Krampft die blassen Hände ineinander — vor einem bemahrt bleiben: nie seige werden, nie unehrlich werden. Das wäre das Letzte: anderen Schuld geben für das, was eigene Schuld ist... und vergiß uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben... zerreiß' das Vaterunser mit deinen Händen, zerbeiß' es zwischen deinen Zähnen — es lügt, lügt, lügt und täuscht. Gib uns Wissen ins Blut, gib uns Glauben ins Blut — eins, eins vor allem: lehre uns den Alleinglauben an eingene Schuld — nicht: wie auch wir vergeben... das stimmt nicht — wir haben nicht zu verzeihen, nichts — nie — niemanden. Es gibt keine Schuld anderer an uns, es gibt immer und nur eigene Schuld. Ja, so ist es — Pit hat mich nicht böse gemacht — hat mir nur bewiesen, wie böse und häßlich ich in Wirklichkeit bin. Lieber Gott, was geschieht mit mir... ich will nach Hause — zu Martin will ich. Die elegante kleine Dame Gilgi hält ein Auto an — „schlechte Sache“, blinzelt der Chauffeur mit dem rechten Auge — sie fällt ins abgeschabte Polster. Läßt die Hände über die Knie herabhängen, den Kopf vornüber sinken hat die Lippen halb geöffnet — Martin, mein Liebling, was hast du aus mir gemacht? Soviel Sehnsucht Sehnsucht nach dir — Sehnsucht über dich hinaus — Sehnsucht — du — du hast mir die Geschlossenheit meiner Schenkel fortgeführt.

Spät in der Nacht ist's. Gilgis Kopf liegt auf Martins Brust, sie hat die Hände in seinen Achselhöhlen vergraben. „Martin“, sagt sie halblaut, „du bist viel klüger als ich, du weißt viel mehr als ich... — du mußt verhindern, daß aus Liebe meine Liebe zu dir entzweigt geht. Das darf doch nicht geschehen, daß du eines Tages nur Mann für mich bist — du mußt immer Martin für mich sein.“ Sie hebt den Kopf — — — keine Antwort. Schnelle, gleichmäßige Atmung. Er schlafst. Ihre unsatten Lippen tasten an seiner Brust hinauf, seinem Hals — bis zum Mund — mein Liebling, das wäre schön, wenn du immer alles in mir würdest, ohne daß ich davon zu sprechen brauchte. Das wäre schön. Aber man darf ja wohl nicht zuviel verlangen.

Nüchternes Arztzimmer. Blinkende Instrumente. Geruch nach nichts. Selbstbewußte Wespis. Auf der schmalen, lühlen,

Polnisch-Schlesien

Etwas über unsere Eisenbahn

Wenn wir etwa von den Eisenbahnhern abschneiden, so gibt es recht wenig Bürger im polnischen Staate, die mit unserer Eisenbahn zufrieden sind. Allem Anschein nach, dürfte selbst die Regierung mit der Eisenbahn unzufrieden sein, denn sie wirkt keine Überschüsse ab, weil sie ein Defizitunternehmen geworden ist. Die Landwirte klagen schon seit Jahren gegen die Teuerung der Eisenbahn und sie benützen sie auch wenig. Die Lebensmittel stellen sie per Fuhrwerk der Stadt- und Industriebewohner zu und wir sehen in unserem Industriebezirk Fuhrwerke, selbst aus der Radommer Gegend, also aus einer Gegend, die viel weiter als 150 Kilometer entfernt liegt. Die Industriellen und Kaufleute klagen selbstverständlich auch gegen die Eisenbahn. Die Ersteren sind jedoch gut organisiert und sie haben auch für ihre Industrieprodukte eine Herabsetzung der hohen Frachtpreise erzwungen können. Am aller schlimmsten leidet das ärmere Volk infolge der hohen Bahntarife, weil sie uns ungemein die Lebensmittel verfeuern.

Die Frachträume sind zu hoch, aber nicht minder hoch ist der Personentarif. Die Fahrkartenpreise sind jener Zeit angepaßt, als wir noch halbwegs verdient haben, als man noch die Löhne und Gehälter aufbaute. Die Löhne und Gehälter werden seit 1930 ununterbrochen abgebaut, aber der Eisenbahn ist nicht im Traum eingefallen, den hohen Personentarif ein wenig zu reduzieren. Alles ist beim Alten geblieben und der schlesische Industriearbeiter arbeitet heute für die Miete, die Sozialversicherungen und für die Wochefahrkarte. Den Angestellten wurden ihre Beziehe um die Hälfte abgebaut, aber die Monatsfahrkarte ist nicht um einen Groschen billiger geworden, im Gegenteil, man erhält noch besondere Zuschläge für die Arbeitslosen.

Dass die Eisenbahn auf die Passagiere keine Rücksicht zu nehmen pflegt, ist eine alt bekannte Tatsache. Die Spartout hat bewirkt, dass die Zahl der Personenwagen, die die Bahn fahren, gewaltig zusammengeschrumpft sind. Die meisten Wägen, besonders in den dritten Klassen, belegen noch die Eisenbahner, die da umsonst oder fast umsonst herumreisen. Manche Personenzüge sind mit den Eisenbahnherrn verdeckt, dass die Passagiere, die die Fahrt teuer bezahlen müssen, keinen Platz mehr finden. Vor dem Kriege führten die Personenzüge nur ein Dienstabteil für die Eisenbahner und das mußte genügen, heute stellt man ihnen die ganzen Bänke zur Verfügung. Gewiß müssen auch die Eisenbahner herumreisen, aber eine Regelung dieser Dienstreisen ist unbedingt notwendig. Diese Regelung ist deshalb notwendig, damit die „schäbigen Zivilisten“, die die Eisenbahn teurer bezahlen müssen, auch einen Platz an der Sonne finden, weil sie eben auch fahren wollen.

Wie sich die Dinge weiter auf der Eisenbahn entwickeln werden, besonders bei uns in dem Industriegebiet, lässt sich schwer voraus sagen. Der Katowizer Eisenbahndirektion wurde vom Verkehrsministerium dringend nahegelegt, mindestens 12 Millionen Zloty von den bisherigen Ausgaben jährlich zu ersparen. Wie die Eisenbahndirektion an die Sache herangehen wird, wissen wir nicht, aber sie wird das Ding schmeißen müssen. Wir haben hier rund 4000 Eisenbahner zu viel und man sollte sie abbauen. Das würde aber kaum geschehen, weil das höhere Beamte sind. In den Eisenbahnwerkstätten hat man gründlich abgebaut, was sich abbauen ließ und außerdem hat man Feierschichten angelegt. Jeder „kleine Eisenbahner“, darf von nun an, nicht mehr als 18 Schichten im Monat aufzuweisen und er bekommt natürlich auch nur 18 Schichten bezahlt. Zuerst wurden die Bänke ordentlich gestrichen, etwa um die Hälfte, und dann die Feierschichten eingelegt. Ein Eisenbahnarbeiter der Feierschichten verdient hat, bringt nur noch gegen früher etwa 300 Zloty verdient hat, bringt nur noch gegen 160 Zloty nach Hause. Kein Wunder, dass diese Leute unzufrieden sind. Die besser bezahlten Eisenbahner, sie haben keine Feierschicht aufzuweisen. Hier wird fleißig gearbeitet, obwohl gerade hier recht wenig zu tun ist. Es gibt so viel Kontrolleure auf der Eisenbahn, dass es keine Seltsamkeit ist, dass in einem Personenzug gleich zwei die Fahrkarten der wenigen Passagiere revidieren.

Es wird jetzt gemunkelt, dass der Personentarif einer Revision unterzogen werden soll, aber so, dass die Einnahmen nicht geschmäleriert werden dürfen. Die Referenten im Verkehrsministerium verbreiten sich die Köpfe, wie das zu machen sei. An eine gründliche Revision des Bahntariffs ist natürlich nicht zu denken. Man wird hier etwas abnehmen und dort etwas zulegen und schließlich bleibt alles beim Alten. Man hat in der letzten Zeit die Ausflugszüge eingeführt und diese fahren wirklich sehr billig und sind auch gut besucht. Das besagt viel und wir sind fest überzeugt, dass bei einem 50 prozentigen Abbau des Personentarifs die Ausflugszüge überschüssig wären und die Frequenz auf der Bahn gewaltig steigen müsste. So weit wird sich unsere Bahnverwaltung nicht vergessen, denn sie hält an dem Alten fest.

Die letzte Schicht auf Bradegrube

Das Rätselraten um die Bradegrube hat sich endlich gelöst. Heute versahrt die Grubenbelegschaft die letzte Schicht, d. h. die gewaltige Mehrheit der Belegschaft, denn bei der Arbeit verbleiben noch etliche Arbeiter, die die Notstandsarbeiten verrichten werden. 120 Arbeiter werden nach der Alexandergrube übergeführt, darunter 16 Mann von der Maschinenabteilung. 215 Arbeiter, darunter 36 Mann von der Maschinenabteilung gehen auf 3 monatlichen Turnusurlaub. Ist der Turnusurlaub beendet, so werden 180 Arbeiter auf die Alexandergrube übergeführt. Auf der Bradegrube verblieben einstweilen noch 185 Arbeiter und ist der Turnusurlaub beendet, dann kommen noch 5 Arbeiter hinzu, so dass bei den Notstandsarbeiten 190 Mann beschäftigt werden. Da die Alexandergrube auch nicht voll arbeitet und ein Teil der Belegschaft nach dorthin übergeführt wird, so wird man auf Alexander reduzieren. 120 Mann sollen dort abgebaut werden, aber man kann sich darauf nehm, dass die Grubenherrnwaltung demnächst mit einem neuen Reduktionsantrag ausdrücken wird.

Wieviel Arbeitslose wird der Arbeitsbeschaffungsfonds beschäftigen?

Eine Übersicht unmöglich? — Der Arbeitslosenfonds wird überhaupt keine Arbeiter beschäftigen Notstandsarbeiten durch die Kommunen und Privatunternehmungen — Kredite an Privatsfirmen

Wir haben uns etwas anders die Tätigkeit des Arbeitsbeschaffungsfonds vorgestellt, als sie jetzt praktisch durchgeführt werden soll. Am Freitag haben wir in einer kurzen Notiz im „Volkswille“ berichtet, dass der Arbeitsbeschaffungsfonds

Anleihen an Privatsfirmen gewährt.

Die Firma Polmin erhielt eine Anleihe in Höhe von 1500000 Zloty, die Firma Dombrowaer Kleinstraßenbahn eine solche von 587000 Zloty und die Lodzer Schmalspurbahn von 800000 Zloty. Wir gestehen, dass uns diese Meldeung ein wenig überrascht hat, da wir uns die Sache etwas anders vorgestellt haben.

Wir waren fest überzeugt, dass der Arbeitsbeschaffungsfonds in eigener Regie die Arbeitslosen beschäftigen wird.

Dass die Wojewodschaften, Kreisverbände und Gemeinden Anleihen aus dem Arbeitsbeschaffungsfonds, zwecks Durchführung von Notstandsarbeiten erhalten werden, war bekannt und dagegen ist grundsätzlich absolut nichts einzuwenden. Die öffentlichen Staats- bzw. Kommunalämter führen doch Arbeiten aus,

die öffentlichen Charakter tragen

und alle diese Arbeiten eignen sich ganz gut als Notstandsarbeiten. Bei diesen Arbeiten beträgt der Arbeiterlohn einen recht hohen Prozentsatz und darauf kommt es bei den Notstandsarbeiten hauptsächlich an.

Durch die Tatsache, dass an Privatsfirmen Steuergelder fast umsonst zur Ausführung gewisser Arbeiten ausgeliehen werden, nimmt die Sache eine ganz andere Wendung. Deutliche Körperschaften, wie Gemeinden und Kreisausschüsse dürfen sich bei der Durchführung von solchen Arbeiten keine Seitenprämie erlauben, weil sie unter öffentlicher Kontrolle stehen. Die Gemeinden haben ihre Vertretungen, die durch die Bewohner gewählt werden. Dasselbe bezieht sich natürlich auch auf die Kreisausschüsse, die ebenfalls durch gewählte Vertreter überwacht werden,

aber wer garantiert uns, dass Privatsfirmen Arbeiter beschäftigen werden, um sie nur zu beschäftigen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen?

Wer soll diese Privatsfirmen überwachen und wer wird sie zur Verantwortung ziehen, falls sie die Gründsäze, die hier ausgeschlagend sind, verleihen? Ein Privatunternehmer ist niemals auf das öffentliche, sondern immer nur auf das eigene Wohl bedacht. Er lässt sich durch den Egoismus leiten und nimmt dabei auf nichts und niemanden Rücksicht.

Weiter kommt noch die Lohnfrage in Betracht.

Bei der Annahme des Arbeitsbeschaffungsfonds hat man zum Ausdruck gebracht, dass es sich weniger um die Einhaltung des Lohnarifes handelt, sondern nur darum, um die Arbeitslosen zu beschäftigen, damit sie nicht müssig auf der Straße herumstehen und sich das Arbeiten abgewöhnen. Der Arbeiterlohn wurde auch sehr niedrig bemessen und wir hören,

dass pro Schicht, bei einer stündigen Arbeitszeit 3 Zloty gezahlt werden sollen.

Später hat man sich ein wenig korrigiert und sprach von einem Schichtlohn von 4 Zloty. Es liegt doch klar auf der Hand, dass der Privatunternehmer in diesem Falle mit beiden Händen zugreifen wird und er wird auch nur die 3 Zloty pro Schicht den Arbeitern bezahlen wollen. Beschäftigt der selbe Unternehmer auch noch andere Arbeiter, die er nach den in Kraft stehenden Lohnverträgen bezahlt, so liegt es nahe,

dass er diesen Arbeitern auch den niedrigeren Lohn anbietet wird und falls sie sich weigern

Auseinandersetzung unter den Belegschaften der Klimontow- und Mortimergrube

In Dombrowa Gornicza weilte der Ministerialdirektor Peche und Wojewode Paciorowski aus Kielce, um die Wiederaufstellung aus der Kasa Bracka für die beiden Belegschaften unter Wasser gesetzten Gruben, Klimontow und Mortimer, durchzuführen. Die beiden Herren konferierten mit der Kasa Bracka und man einigte sich dahin, dass den abgebauten Belegschaften 50 Prozent der eingezahlten Beiträge aus der Kasa Bracka auszuzahlen ist. Man hat den Arbeitern 100 Prozent versprochen und das wurde nicht eingehalten. Die Arbeitendelegation, die dann zugezogen wurde, nahm den Entschluss nicht zur Kenntnis, denn die Arbeiter verlangen die 100 prozentige Absättigung. Sie erklärten, dass sie die Mandate niederlegen werden, vorher wollen sie jedoch die Arbeiter von dem Beschluss verständigen.

Gegen Beschäftigung auswärtiger Arbeiter

Im Hinblick auf die gegenwärtige schwere Wirtschaftslage und die grosse Arbeitslosigkeit im ostoberschlesischen Industriegebiet werden die Arbeitgeber angewiesen, bei eis. freiverdenden Arbeitsstellen mit hiesigen Arbeitskräften zu berücksichtigen. Es ereignen sich wiederholt Fälle, dass hiesige Arbeitslose die Einstellung von fremden Arbeitskräften verhindern, indem sie diese von den Arbeitsstellen vertreiben. Dies gilt hauptsächlich für das Baugewerbe. In der Regel ist es dem Arbeitgeber lediglich darum zu tun, möglichst viel an den auswärtigen Arbeitskräften zu sparen. Alle Unternehmen, die in ihren Betrieben auswärtige Personen beschäftigen, werden von den städtischen Kontrollorgamen wegen Überziehung der geltenden Vorschriften des Arbeitslosenfürsorgegesetzes unverzüglich zur gerichtlichen Anzeige gebracht. Gegen solche Unternehmen wird scharf vorgegangen. Es sind hohe Geld- bzw. Arreststrafen vorgesehen.

sollten, so schmeckt er sie auf die Straße und stellt Arbeitslose an, die für 3 Zloty per Schicht arbeiten werden. Das ist ein unheilvoller Zustand, der zu einer allgemeinen Lohnrakete

führt muss. Das traurigste an der ganzen Sache ist noch, dass hier Steuergelder in Betracht kommen, die wir zusammenragen müssen. Selbst Dienstmädchen müssen ihr Schärlein zum Arbeitsbeschaffungsfonds beitragen und für dieses Geld werden wir dann die Lohnräder honorieren

und werden gar keinen Einfluss auf die Dinge haben. Dabei werden diese Gelder mit 2 Prozent im Jahre verzinst und sie bilden sozusagen ein Geschenk an die Privatsfirmen, die sonst nirgends Geld zu diesem Prozentsatz bekommen würden. Wir gestehen, dass wir uns derartige Arbeitslosenhilfe überhaupt nicht vorgestellt haben, denn das wird am Ende zu einem allgemeinen Lohnabbau im ganzen Staate führen.

Es sind noch andere Dinge, die uns missfallen, aber darüber ließe sich eventuell reden. Recht viele Gemeinden haben große Bauten in der besseren Zeit angefangen, die sie zwar unter Dach brachten, aber nicht mehr fertigstellen konnten, weil sie durch Geldmangel überrascht wurden. Meistens sind das, wenigstens für die heutigen Verhältnisse, Luxusbauten. Die Gemeinden wenden sich jetzt an den Arbeitsbeschaffungsfonds und nehmen Anleihen auf, um diese Bauten zu vollenden und sie erhalten Kredite für diese Zwecke. So sehr wir das den Gemeinden wünschen, das sie diese Gemüter ihren Bestimmungen zu folgen, so halten wir doch für verfehlt, den Arbeitsbeschaffungsfonds für diese Zwecke in Anspruch zu nehmen,

denn man wird das Geld ausgeben, ohne dass die Arbeitslosen Arbeit bekommen.

Für die Luxusbauten sollte man die Bank in Anspruch nehmen, nicht aber die Gelder, die für die Beschäftigung der Arbeitslosen bestimmt sind. Man spricht von 5 Millionen Zloty, die für die Fertigstellung der Gemüter bestimmt sind, aber diese 5 Millionen werden kaum für unsere Wojewodschaft ausreichen.

Wir sind bereits in den Hochsommer geraten und wir sehen bis jetzt immer noch keine Notstandsarbeiten, die der Arbeitsbeschaffungsfonds finanziert. Von Anleihen hören wir recht viel, aber die Notstandsarbeiten sehen wir nicht. Wohl wird es gelingen,

dass der Arbeitsbeschaffungsfonds für diese Notstandsarbeiten 20 Millionen Zloty bestimmt hat und dass für diese 20 Millionen Zloty 50000 Arbeitslose beschäftigt werden.

Nach der offiziellen Statistik zählen wir mehr als 250000 Arbeitslose und die offizielle Statistik weist nur einen Bruchteil der Arbeitslosigkeit aus. 50000 Arbeitslose bei der Arbeit, das ist ein Tropfen auf den glühenden Stein und was sollen die anderen Arbeitslosen machen? Von was sollen denn die leben?

Der Arbeitsbeschaffungsfonds hat uns versichert, dass etwa 60 Millionen Zloty für die Arbeiterlöhne ausgegeben werden. Bis jetzt sollen für diese Zwecke 20 Millionen bestimmt sein. Selbst angenommen, dass die 60 Millionen Zloty noch in diesem Jahre für den Arbeiterlohn ausgegeben werden,

dann werden nach der Angabe der Verwaltung des Arbeitsbeschaffungsfonds 150000 Arbeitslose beschäftigt und das ist keine Lösung.

Jeder 6. Arbeitslose wird arbeiten, und zwar nur einige Monate im Jahre und 5 Arbeitslose werden zusehen und hungern. Wird das alles in Erwägung gezogen, so muss schon ausgesprochen werden, dass der Arbeitsbeschaffungsfonds nur ein Pflaster auf ein hölzernes Bein sein dürfte.

Erhöhung der Versicherungsbeiträge der Angestellten

Aus Warschau wird gemeldet, dass die Versicherungsbeiträge der Angestellten von 2 auf 2,8 Prozent erhöht wurden. Diese Erhöhung steht im Zusammenhang mit der Wiedereinführung der 9 monatlichen Frist für die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung, die, wie allgemein bekannt, von 9 auf 6 Monate herabgesetzt wurde. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung wurde bekanntlich herabgesetzt, und jetzt wurden noch die Beiträge wesentlich erhöht.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Dombrowa Gornicza

Im Dombrowaer Kohlengebiet hat die Polizei Massenverhaftungen von Kommunisten durchgeführt und angeblich die ganze kommunistische Partei liquidiert. Insgesamt wurden 60 Kommunisten verhaftet, darunter auch das Bezirkskomitee der kommunistischen Partei. Ganze Stöcke von Agitationsmaterial sind der Polizei in die Hände gefallen. Die Namen der Verhafteten werden einstweilen nicht veröffentlicht.

Zwei Militärpersonen bei einem Motorfahrradunglück verletzt

In Tichau ereignete sich am Sonnabend in Tichau ein Motorradunglück, bei dem zwei Militärpersonen und zwar der Fähnrich Gora und Sergeant Lamot arg verletzt wurden. Die Verunglückten wurden ins Lazarett nach Tichau eingeliefert, aber im Krankenhaus amtierte kein Arzt und man musste die Verunglückten mit dem Autobus nach Katowic überführen. Kein Arzt in einem Krankenhaus, das ist etwas Neues, was man nicht alltäglich erlebt.

Streifausbruch in der Signalsfabrik in Schoppinitz

Am vergangenen Sonnabend ist ein Teil der Belegschaft in der Signalsfabrik Roppak in Schoppinitz in den Ausstand getreten. Die Fabrikleitung ist mit der Ausszahlung der Löhne im Rückstande geblieben und als die Löhne wieder nicht voll zur Ausszahlung gelangten, proklamieren die Arbeiter den Streik. Die Belegschaft ist dort 89 Mann stark und 46 Arbeiter sind am Streik beteiligt.

Arbeitslager in Paprohan aufgelöst

Der Deutsche Kulturbund hatte am Paprohaner See ein Arbeitslager eingerichtet, in dem 62 junge Deutsche, die fast ausschließlich Arbeitslose sind, Aufnahme gefunden haben. Am Mittwoch abend traf plötzlich vom Starosten des Kreises Pleß die Verfügung ein, daß das Lager innerhalb von 24 Stunden aufgelöst sein müsse. Alle Bemühungen bei den zuständigen Stellen waren ohne Erfolg. Im Laufe des Freitag wurde das Lager geräumt.

Beginn der diesjährigen Gerichtsferien

Die diesjährigen Gerichtsferien dauern offiziell vom 15. Juli bis zum 15. September. Während dieses Zeitabschnitts gelangen vor der Ferien-Strafklammer, die allenfalls 2 Mal in der Woche tagt, nur außergewöhnliche Prozesse zur Verhandlung. Zwischen durch kommen auch an einzelnen Tagen wichtigere Verhandlungen vor dem Burggericht zum Austrag.

Kattowitz und Umgebung

Die nächste Stadtverordnetensitzung.

Für Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 17 Uhr, ist im Sitzungssaal des Stadthauses, ul. Pocztowa 2, die nächste Stadtverordnetensitzung anberaumt worden. Die einzelnen Referate wurden diesmal lediglich den Stadtverordneten der polnischen Parteien zugewiesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte im Verlaufe der Sitzung zur Frage des deutschen Sprachgebrauchs, die schon auf der vorletzten Sitzung eine erregte Debatte nach sich gezogen hat, erneut Stellung genommen werden.

Die Tagesordnung ist diesmal kurz und weist nachstehende Vorlagen auf: Tätigkeitsbericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1932; Festsetzung des Reglements für die Revisions-Kommission der städtischen Sparkasse; sowie ferner der Verwaltungsdéputation für Städtebauvorsorge; Umbenennung der Urbanistischen Kommission in "Verwaltungs-Députation für Städtebaufragen" (Deputacja Administracyjna dla spraw estetyczno-urbanistycznych); Wahl des Nachfolgers für den ausgeschiedenen, unbesoldeten Stadtrot Dr. Wendt.

Versuchter Raubüberfall in Kattowitz. In die Wohnung des Maximilian Wilner auf der ul. Dyrekcjna 9 in Katowice ersuchte ein junger Mann um Einlaß. Das dort anwesende Dienstmädchen öffnete die Entreetür und fragte den Unbekannten nach seinem Begehr. Kaum, daß das Mädchen die Tür öffnete, drang der Fremde gewaltsam in die Wohnung ein und bedrohte das Mädchen mit einer Schußwaffe. Das Gesicht war unkenntlich, da der Bandit eine schwarze Maske trug. Bald trat der Wohnungsinhaber, der sich in einem Nebenzimmer befand, heraus. Der Räuber stürzte sich nunmehr auf diesen. Das Mädchen lief daraufhin in den Korridor und rief um Hilfe. Der Bandit ergriß eiligst die Flucht. Nach einer Beschreibung ist der Täter etwa 20 Jahre alt und weist eine Größe von 165 bis 167 Zentimeter auf. Bekleidet war der selbe mit einem schwarzen Anzug. Die Polizei hat weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Nächtlicher Wohnungseinbruch. Mittels Nachschlüssel wurde in die Wohnung des Theofil Witucki auf der ul. Andrzeja in Katowice, ein Einbruch verübt. Die Täter durchwühlten dort sämtliche Fächer und Schränke und stahlen u. a. einen Revolver Marke "Mauser" Nr. 414 197, sowie Bettbezüge. Den Einbrechern gelang es zu entkommen.

Aus Boswiligkeit verseumdet. Vor dem Landgericht Katowice standen der Anton Janosz und Valentin Pluta aus der Ortschaft Frydek, angeklagt wegen schwerer Brandstiftung und versuchtem Versicherungsbetrug. Wie aus der Verhandlung hervorging, brach im Januar d. Js. auf dem Unwesen des Janosz ein großer Brand aus, durch welchen ein Materialschaden von etwa 33 000 Zloty entstand. Kurze Zeit danach ließ bei der Kriminalpolizei eine anonyme Anzeige ein, wonach dem Janosz und Pluta Brandstiftung aus gewinnüchtigen Motiven unterschoben wurde. Es hieß in der Eingabe, daß Janosz auf unrechtmäßige Weise in den Besitz einer größeren Entschädigungssumme gelangen wollte, welche die Feuerversicherungsgesellschaft zu zahlen hatte. Im Laufe der Beweisaufnahme zeigte es sich, daß die Anzeige durch einen Mieter erstattet worden ist, mit welchem Janosz seit längerer Zeit in keinem guten Einvernehmen lebte. Der Mieter wollte sich auf diese Weise an seinem Hauswirt rächen. Da das Gericht keine Handhabe für eine Verurteilung der beiden Angeklagten hatte, so erfolgte deren Freisprechung.

Wichtig für Milchhändler. Der Magistrat Katowice weist darauf hin, daß der Richtpreis für ein Liter süße Milch im Detailverkauf auf 24 Groschen festgelegt worden ist. Ein höherer Milchpreis darf nicht gefordert werden. In Übertretungsfällen erfolgt unmenschlich Bestrafung.

Königshütte und Umgebung

Welcher von den Brüdern war der Mörder Lesniak?

Zu dem bereits gemeldeten Mord an der ulica Krol. Hukla in Charlottenhof bei Königshütte, der von den drei Brüdern Alfred, Eduard und Johann Schmaloch an dem 32-jährigen Arbeiter Josef Lesniak, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, begangen wurde, hatte die Polizei Feststellungen ergriffen, wer von ihnen die tödlichen Stiche ausgeführt hat. Es wurde erwiesen, daß dies Alfred Schm. war. Durch drei Messerstiche in den Rücken, wobei die inneren Organe verletzt wurden, trat der Tod auf der Stelle ein. Alfred Sch. ist auch derjenige, der durch die Aussagen des Lesniak vor Gericht am Vormittag des gleichen Tages in einem Meineidsprozeß von

Rofer Sport

Weltarbeiter-Sporttag trotz Regen und Wind — Über 200 Oberschlesier im Festumzug in Czechowiz — Überaus starke Beteiligung des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes — Gutes Abschneiden der Oberschlesier in den Kämpfen und Spielen

Regen und Wind? — Wir pfeifen darauf!

Fast schien es, als ob die ganze Sache sprichwörtlich „ins Wasser fallen“ würde, denn als am Sonnabend nach dem offiziellen Empfang sich die Schleusen öffneten, der Himmel sich ganz in Gran einhüllte, da hatte man für den nächsten Tag nicht viel Hoffnungen. Richtig, am Sonntag früh Fortsetzung des Wind-sadentregens. Doch wenn auch die Zuschauer ausbleiben, — die Sportler müssen auf den Platz. So erfolgte gegen 10 Uhr die Ausfahrt aus Bielitz per Autobus in das benachbarte Czechowiz, wo die Kämpfe und Spiele stattfanden. Und als das Wetter sah, daß die Arbeitersportler sich nicht abschrecken ließen, hatte es Respekt vor ihrem Mut und teilte den Vorhang, gerade als man in das idyllische Czechowiz einrollte. Großer Jubel und übermütige Stimmung herrschte, als die Bielitzer Turnkapelle vor dem dortigen Arbeiterheim ihre flotten Weisen er tönen ließ. Bald formierte sich der Zug der Sportler zum Einmarsch ins Stadion, und schon begann der Betrieb. Während sich die Leichtathleten an den Sprunggruben betätigten, spielten die Jugendmannschaften von

Freie Turner Kattowitz — A. T. V. Vorwärts Bielitz Handball, welches die Kattowicer nach nicht gerade überzeugenden Leistungen mit 4:0 gewinnen konnten. Allerdings stand die Mannschaft in ganz anderer Aufstellung, da mehrere ihrer besten Spieler nicht mit von der Partie waren. Über die Ergebnisse der leichtathletischen Kämpfe können wir leider erst in unserer morgigen Ausgabe berichten. Wir wollen uns heute nur mit den Spielen und einigen allgemeinen Angelegenheiten befassen. Da seien zunächst die am Nachmittag ausgetragenen Handballspiele zwischen

Kattowitz comb. — Bielitz Stadt und

Freie Turner Königshütte — Bielitz Land erwähnt. Hier bewies es sich, daß der Bielitzer Handball wohl auf einer technisch beachtenswerten Stufe steht, doch sich gegen den reiferen und auch rascheren oberschlesischen Ball noch nicht durchsetzen konnte. Beide Bielitzer Teams verloren knapp.

dessen Ausgang seine Weiterzahlung von Allmentengeldern abhängig war, darüber die Nutz bekam und er die Tat ausführte. Alfred Sch. wurde in das Königshütter Gerichtsgefängnis eingeliefert und wird wahrscheinlich vor ein Standgericht gestellt. Seine beiden Brüder werden sich wegen Beihilfe zu verantworten haben. Wie noch festgestellt wurde, hat L., als man auf ihn mit dem Messer einschlug, beteuert, daß er die Wahrheit gesagt habe und um sein Leben bat.

Apothekerdienst. Der Nachtdienst wird in dieser Woche im nördlichen Stadtteil von der Adlerapotheke an der ul. 3-go Maja ausgeführt. Im südlichen Stadtteil hat denselben die Marienapotheke an der Ecke ul. Wolnosci-Szpitalna.

Aus der Magistratsitzung. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner Sitzung hauptsächlich mit der Vergabe von öffentlichen Arbeiten. Es wurden bei manchen Angeboten Preise angegeben, die bis 100 Prozent Unterschied zu den billigsten und teuersten betrugen. Die Arbeiten wurden dem Grundsatz, den billigsten vergeben. Selbstverständlich darf die Ausführung der Arbeiten nicht schlechter sein, als es die höchsten Offerteneinreichungen garantieren. — Es wurde beschlossen die Veterinärarztstelle im städtischen Schlachthofe erneut auszuschreiben, trotzdem in der letzten Stadtverordnetenversammlung hierfür der in Katowice tätige Veterinärarzt Bukojo gewählt wurde. Der Gewählte hat aus persönlichen Gründen Vericht geleistet. — Es wurde mitgeteilt, daß bei dem leichten Mädchentransport nach Orzesze alle 30 Kinder eine Gewichtszunahme zu verzeichnen habe, manche sogar bis zu 4 Kilo.

Festgenommener Einbrecher. Vor einigen Tagen drangen Einbrecher in die Wohnung des Konfektionsinhabers Wieszorek an der ul. Wolnosci 25 ein und entwendeten verschiedene Gegenstände im Werte von 450 Zloty. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Täter zu fassen. Es sind dies die Lewit Izek, Lewi Petranker und Ester Baumgarten aus Bendzin. Die Einbrecher wurden in das Königshütter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Entwendung von Milchkannen. Dem Milchlieferanten Kaniowicz Josef von der ul. Chrobrego 13 sind durch systematische Diebstähle 40 Milchkannen im Werte von 800 Zloty gestohlen worden. Der Sohn des K. stellte fest, daß eine von den abhandenen Kannen sich bei einem gewissen Wachberg an der ul. Mieczewicza befindet. Dieser wiederum erklärt, daß er nicht angeben könne, wie diese Kanne unter die feindlichen gekommen ist. Aus diesem Grunde sind weitere polizeiliche Nachforschungen eingeleitet worden.

Eijendiebstahl. Unbekannte entwendeten vom Gelände des Königshütter Gaswerks an der ul. Cmentarna größere Mengen Eisen und entkamen damit in unbekannter Richtung.

Siemianowiz

Aus dem Fenster gestürzt. In der Freitagnacht stürzte sich der 21jährige Karl Dzuk aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und blieb mit einem Armbruch und anderen Verletzungen liegen. Dzuk leidet seit längerer Zeit an Nervenzusammenbruch und dürfte die Tat im Zustand geistiger Umnachtung ausgeführt haben. Der Verletzte wurde ins Hüttenlazarett geschafft, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhaus der Stadt Katowice überführt wurde, da sich im hiesigen Lazarett kein Raum für Geisteskrankte befindet.

Weitere Teilnehmer an den Eisenbahndiebstählen festgestellt. In der vergangenen Woche wurden von der Polizei noch zwei weitere Teilnehmer an den Schienendiebstählen bei der Eisenbahn festgestellt und dem Katowitzer Gerichtsgefängnis zugeführt. Es sind jetzt also schon 11 Teilnehmer an diesen Diebstählen verhaftet worden.

Im ersten Spiel stand eine Auswahl aus den Vereinen Vorwärts und Sila Bielitz den Kattowichern gegenüber, die sich mit einer ganz zusammengewürfelten Mannschaft in welcher nur 5 Mann aus der 1. Mannschaft der Kattowitzer Freien Turner, zwei Mann vom 1. R. K. S. Kattowitz und der Rest aus der Turnerreserve zusammenstellte, eigentlich viel zugemischt hatte. Doch nach ausgeglichinem Spiel konnten trotzdem die Kattowicer mit 1:0 siegreich bleiben, nachdem das Schlussresultat schon in der Pause feststand. Den einzigen Treffer erzielten Piechulla, einen weiteren klaren Erfolg erkannte der Schiedsrichter Genosse Mucha nicht an. Auch sonst ließ sich manche seiner Entscheidungen anfechten.

Das folgende Rennen bestritt die Vereinsmannschaft der Königshütter Freien Turner gegen eine Paarung von Alexanderfeld und Nikelsdorf. Nach spannendem Spielverlauf, das jedoch verschiedene Härten aufzuweisen hatte, siegte Königshütte 3:2. Während in der ersten Halbzeit beiden Gegnern zwei Erfolge vergönnt waren, konnten die Gäste kurz nach dem Wiederanpfiff den Siegestreffer einfangen und diesen knappen Vorsprung geschickt verteidigen. Auch hier war Genosse Karl Koliner dem unerwartet flotten und harten Spiel nicht ganz gewachsen.

Im Anschluß daran stieg das Fußballspiel

1. R. K. S. Kattowitz — R. K. S. Czechowiz 0:0.

Beide Mannschaften zeigten nicht viel, da die Czechowicker schon ein Spiel, das sie am Vormittag austrugen, hinter sich hatten, andererseits die Kattowicer aber mit zahlreichem Erfolg antraten. Außerdem setzte in der 2. Halbzeit wieder ein starker Gegenwind ein, der sein Uebriges tat, um dem Spiel die spannende Note zu nehmen. Trotzdem hätten auch hier die Kattowicer Gewinnchancen gehabt, wenn nur ihr Sturm alle Situationen auszunutzen verstanden hätte.

A. T. V. Vorwärts Bielitz — R. K. S. Czechowiz welches die R. K. S. durch besseres Zusammenspiel und ihren fabelhaften Schnurspieler Wyslata mit 43:76 gewannen.

(Fortsetzung folgt.)

Nervenzusammenbruch bei der Schulprüfung. Bei der Prüfung am deutschen Gymnasium in Siemianowiz erlitt ein Schüler der Prima aus Überanstrengung einen Nervenzusammenbruch und mußte sich in ärztliche Obhut begeben. o.

Aufträge für die Laurahütte. Einen größeren Auftrag auf Gasrohre hat in letzter Zeit das Gasrohrwerk erhalten, so daß am dritten Juli diese Abteilung in Betrieb gesetzt wird und längere Zeit durcharbeiten wird. Desgleichen sind der Abteilung Verzinkerei gegen 1000 verzinkte Eisenfässer in Auftrag gegeben worden. Der Beschäftigungsgrad in der Laurahütte hat dadurch eine wesentliche Besserung erfahren.

Myslowiz

Die gefährlichen Einbrecher. Auf der Sandstraße in Myslowiz drangen des Nachts in den Laden des Kaufmann Geisler Einbrecher ein. Auf das Geräusch hin eilte der Besitzer in den Laden und wurde hier von mehreren Banditen überrascht, die ihn mit vorgehaltenem Revolver aufforderten und zwangen, sich ruhig zu verhalten. G., der die gefährliche Situation erkannte, mußte zusehen, wie die Einbrecher eine Menge Waren mit sich nahmen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Zloty. Von den Banditen fehlt bis jetzt jede Spur.

Schwientochlowiz u. Umgebung

7 jähriges Mädchen von Lajtauto angefahren. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der ulica Gornicza in Schwientochlowiz. Dort wurde von dem Lajtauto Sl. 11 468 die 7 jährige Lucie Burowa aus Schwientochlowiz angefahren und schwer verletzt. Es erfolgte die Einlieferung in das Spital. Den Unglücksfall soll das Mädchen selbst verschuldet haben.

Bleß und Umgebung

Zwei Brände im Kreise Bleß. Im Wohngebäude des Paul Janowskis in der Ortschaft Szeroka brach Feuer aus, durch welches das Dach, sowie die Zimmerdecke vernichtet wurden. Die Brandursache, sowie der Brandbeschaden stehen z. St. nicht fest. Ein weiteres Feuer wird uns aus der Ortschaft Jedlinie gemeldet. Dort verbrannte das Dach des Wohnhauses des Franz Gruska. Vernichtet sind ferner Stroh- und Heuoverräte. Der Brandbeschaden beträgt in diesem Falle etwa 5 000 Zloty.

Rybnik und Umgebung

400 Meter Leitungsdraht gestohlen. Auf einer Strecke in Rybnik wurden 400 Meter Leitungsdraht gestohlen. Als mutmaßlicher Täter kommt der Jan Kamczyk aus der Ortschaft Wilcza Góra, in Frage.

Zytnia. (Scheune durch Blitzeinschlag eingeschert.) Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Alois Broza ein. Die Scheune brannte mit verschiedenen dort lagernden Stroh- und Heuoverräten nieder. Der Brandbeschaden beträgt 3 000 Zloty.

Przyborowice. (Scheune durch Feuer vollständig eingeschert.) Einen empfindlichen Schaden erlitt die Witwe Mathilde Cipa. Dort brach, infolge Funkenauswurf aus dem beschädigten Schornstein, Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich, so daß das Wohnhaus in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Verbrannt ist das Gebäude mit verschiedenen Stroh- und Heuoverräten, sowie landwirtschaftlichen Geräten. Der verursachte Brandbeschaden wird auf 8000 Zloty beziffert.

Deutsch-Oberschlesien

Genosse Landesrat Haule verhaftet.

Verhaftung weiterer SPD-Führer in Ratibor.

Ratibor. Auf Grund des Verbots der SPD. wurden heute mittag die Führer der SPD, Landesrat Haule und Frau sowie die Funktionäre Magistratsgeisterleiter Sandmann, Sekretär Bleil, Gewerkschaftssekretär Nowak und Joschko, in Schutzhaft genommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Auf zur Sozialistischen Sonnenwend-Feier
am Dienstag, den 27. Juni, abends 9 Uhr, im Jelenzer Wald. Feuerredner: Genosse Kowoll.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Gemeinderats-Sitzung in Bielitz. Die 37. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Bielitz, findet am Mittwoch, den 28. Juni 1933, um 17 Uhr, im Sitzungssaal des Gemeinderates, Teichmstr. 10 a, 1. Stock statt. Tagesordnung auf den Anschlagstafeln.

Unglücksfall. Am 22. d. Mts., mittags, stürzte vor dem Hause, Schloßgraben 10, in Bielsko, die 48jährige Barbara Lembki so unglücklich, daß sie sich einen Bruch des rechten Schulterblattes zuzog. Die Verunglückte wurde in das Bielitzer Spital überführt.

Festgenommene Einbrecher. Vor einiger Zeit brachen Einbrecher in die Auto-Garage des Kaufmannes Karfik ein, wobei sie Mais, Erbsen u.w. mitnahmen. Der Polizei gelang es, als Täter die Andreas Gasowski und Franz Gryczka festzunehmen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 23. d. Mts., drangen unbekannte Täter in die katholische Kirche in Lipnik ein, indem sie die Schlosser gewaltsam erbrachen. Innerer erbrachten sie mehrere Opferstücke, aus denen sie einen Gesamtbetrag von 30 Złoty in Kleingeld erbeuteten. Die Einbrecher sind spurlos verschwunden.

Diebstahl. Am 21. d. Mts., vormittags, entwendete die 22jährige Emilie Glowacz aus Sosnowitz aus der Wohnung der Frau Isabella Grinne in Biala-Piszczyn eine Handtasche mit einem größeren Geldbetrag. Der Wohnungsbewohner gelang es unbemerkt zu entkommen.

Kundmachung. Das Regimentskommando des 3. Schützenregiments und das des 21. Artillerie-Regiments in Bielitz, beabsichtigt die Lieferung von Rind- und Schafffleisch für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1933 im Offertewege auszuschreiben. Der Bedarf des 3. Schützenregiments beträgt gegen 300 Kilogramm täglich, für das 21. Artillerie-Regiment 200 Kilogramm Rindfleisch täglich. Über die Qualität des zu liefernden Rindfleisches sowie andere Lieferbedingungen sind in der allgemeinen Zusammenstellung der Bedingungen für Fleischlieferung enthalten. Die Preise sind für die ganze Lieferungsdauer als ständig per Kilogramm in Wörtern und in Ziffern anzugeben. Die entsprechend gestempelte und vorschriftsmäßig ausgestellten Offerten sollen beim Quartiermeister des 3. Schützenregiments in Bielitz, Infanteriekaserne, bis zum 30. Juni, 9 Uhr früh, eingereicht werden, an welchem Tage das Deffnen der Offerte erfolgen wird. Der Offerte muß ein beglaubigter Auszug aus dem Handelsregister und ein kaufmännisches Befähigungszeugnis beigelegt werden, insofern der Offerten der Offertkommission unbekannt ist. Die Zeugnisse müssen durch die politischen Behörden der 1. Instanz oder die Handelskammer ausgestellt werden. Den Vorschriften nicht entsprechende Offerten, oder zu spät einlaufende, werden nicht berücksichtigt. Im Falle die eingelaufenen Offerten nicht berücksichtigt werden, können auch Offerten mündlich angekündigt werden, für eine eventuelle mündliche Offierung werden alle diejenigen zugelassen, welche für den Tag und Stunde des Beginns der Offierung eine entsprechende Offerte anmelden und ein Badium hinterlegen. Die Höhe des Badums wird mit 5 Prozent des Wertes der monatlichen Lieferung festgesetzt. Das Badium, sowie eine Kaukation sind mit der Offerte zu überreichen. Die allgemeinen Lieferungsbedingungen von Fleisch sowie verschiedene spezielle Vorschriften liegen beim Quartiermeister des 3. Schützenregimentes, an allen Wochentagen von 11—12 Uhr auf. Die Offerten sind verpflichtet, sich mit obigen Vorschriften genau bekanntzumachen, denn in der Offerte und auch in dem abschließenden Vertrag müssen sie bestätigen, daß die Lieferungsbedingungen ihnen bekannt sind. Die Militärbehörde behält sich das Recht der Auswahl der Offerten vor.

Im Exil gestorben

Claudio Treves wird begraben. — Ein Trauergesinde von Emigranten. — Deutsches Reichsbanner im Zuge.

Paris, im Juni 1933,

Politische Emigrationen aus mehr als zehn Ländern suchen Zuflucht in dieser Stadt, die eine Welt für sich bedeutet. Russen und Italiener, Polen und Ungarn, Türken und Jugoslawen, Tausende deutscher Republikaner und Sozialisten, die verfolgt von ihren politischen Gegnern die Heimat verlassen müssen, eint in dieser ihnen leidlich fremden Stadt eines: Die Heimatlosigkeit.

Um Randen der Weltstadt wohnen sie, durch ein unsichtbares Band, Ihre Schicksalsgemeinschaft miteinander verbündet.

Sie trauern, die Emigranten in Paris. Sie trauern um einen der Besten, den ein grausames Geschick allzufrüh ihnen entrissen hat, sie trauern um Claudio Treves.

Zum zweiten Male im kaum Jahresfrist hat das Schicksal die italienischen Anarchisten, jene starke Gruppe im Emigrantenmilieu von Paris, ihres Führers beraubt. Vor einem Jahre verloren sie Filippo Turati, jetzt ist ihnen Treves genommen worden. Den toten Führer werden seine Freunde ersetzten. Aber unersetzbar ist der Verlust des Freuden-, des Menschen, des Sozialisten Treves.

Claudio Treves starb, wie die meisten Proscrittierten sterben, still und einsam. Das kleine Hotelzimmer im Osten von Paris, das der Füssling Treves bezog, als er sein Vaterland verlassen musste, wurde sein Sterbezimmer und seine Totenlammmer. Claudio Treves wurde bestattet, wie nur die ganz Großen bestattet zu werden pflegen. Nicht als ob äußere Pracht seinen letzten Weg begleitet hätte. Nein. Ein Bügdel glühend roter Nadeln war der einzige Schmuck des Sarges. Aber in Leidenschaft, wie selbst die Welt Paris ihn selten sieht, folgte dem Song. Viktor Basch, der Kämpfer für die Menschenrechte und Friedrich Adler, den die Internationale von Zürich heransandte, Paul Faure, der Führer der französischen Parteigenossen, Pietro Nenni, sie alle wanderten stundenlang an der Seite ihres toten Freundes durch die Straßen der Millionenstadt.

Ihnen folgten hinter den roten Bannern, die sie vor dem Faschismus reißen konnten, die Italiener in langen Reihen. Dann kommt ein großes Transparent, das den Tausenden, die die Pariser Straßen füllten, den deutschen Sozialistengruß „Friedheit“ entbietet. Und hinter diesem Transparent marschierten festen Trittes in ihrem grünen Hende Reichsbannerleute den Hunderten deutscher Kameraden und Genossen voran, die sich dem Leichenzug eingereiht haben. Draußen am Friedhof Pere Lachaise, der so vielen Kämpfern letzte Ruhestätte ist, sprechen

Neuer Posttarif

Mit Rücksicht darauf, daß einige Änderungen im Posttarif erfolgt sind, bringen wir nachstehend den ganzen Posttarif mit den erfolgten Änderungen.

Briefe:

bis 20 Gramm	30 Groschen
über 20—100 Gramm	45 "
" 100—250 "	60 "
" 250—500 "	80 "
im Ortsverkehr:	
bis 20 Gramm	15 "
über 20—100 Gramm	20 "
" 100—250 "	30 "
" 250—500 "	40 "

Postkarten:

20 "

mit Rückantwort	40 "
im Ortsverkehr	10 "
mit Rückantwort	20 "

Drucksachen:

bis 25 Gramm	5 "
über 25—50 Gramm	10 "
" 50—100 "	15 "
" 100—250 "	25 "
" 250—500 "	50 "
" 500—1000 "	60 "
" 1000—2000 "	70 "

Warenproben: Handelspapiere u. Mischsendung.

bis 100 Gramm	15 Groschen
über 100—250 Gramm	25 "
" 250—500 "	50 "
" 500—1000 "	60 "

Postanweisungen:

bis 10 Złoty	20 "
über 10—25 Złoty	35 "
" 25—50 "	50 "
" 50—100 "	70 "
Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe	50 "

Takete:

bis 3 Kilogramm	105 "
über 3—5 Kilogramm	205 "
über 5—10 "	310 "
Einschreibegebühr	50 "
Expreßgebühr	80 "

Ausland:

Briefe bis 20 Gramm	60 Groschen
für jede weitere 20 Gramm	30 "
Einschreibegebühr f. Briefe n. d. Ausland	60 "
Postkarten	35 "

Nach der Tschechoslowakei, Rumänien, Österreich u. Ungarn

Briefe bis 20 Gramm	50 Groschen
Postkarten	30 "

Telegramme:

Ortstelegramme für jedes Wort	5 "
ferner eine Grundgebühr von	25 "
im Fernverkehr jedes Wort	15 "

ferner eine Grundgebühr von 50 "

Im Verkehr mit Danzig gilt der Inlandstarif.

Mont Pelee sah aus, als stünde er in Flammen. Der ganze Berg spie brennende Lava aus und die Sonne verfinsterte sich. Vom Rathaus in Fort de France versuchte man, St. Pierre telefonisch anzurufen, jedoch vergeblich; die Verbindung war gestört. Drei Minuten später war alles vorüber, der Ausbruch des Mont Pelee hatte aufgehört, es wurde wieder hell, und bei strahlender Sonne bestiegen die Amtspersonen von Fort de France zwei Wagen, um nach St. Pierre zu fahren.

Die Stadt vom Erdoden verschwunden.

In der Nähe von St. Pierre angelangt, bot sich den Insassen der beiden Wagen ein furchtbarer Anblick. Von der Stadt war nichts mehr zu sehen. Das ganze Gebiet, wo einst St. Pierre mit seinen Häusern, seinen fünf Kirchen und zahlreichen öffentlichen Gebäuden gestanden hatte, war vom Meerwasser überschwemmt. Das Terrain zeigte im Umkreis bis zu fünfzehn Kilometer mächtige Risse, die oft eine Länge von mehreren Kilometern und eine Breite von 50 bis 100 Metern hatten. Hunderte springbrunnenartige Wassersäulen stiegen aus dem Boden auf. Weit und breit kein Lebewesen, nicht einmal Leichen.

Die blühende Stadt St. Pierre wurde innerhalb von drei Minuten mit allen ihren Einwohnern, vom ältesten Greis bis zum jüngsten Säugling, von der Erde und vom Meer verschlungen.

„Wo die Pflicht! ruſt“

Sommer-Programm der Gauleitung d. T. B.
„Die Naturfreunde“.

Die Gauleitung d. T. B. „Die Naturfreunde“ gibt folgende beabsichtigte Touren bekannt, wozu alle Mitglieder auf das freundlichste eingeladen werden. Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen.

Hochgebirgsturz in der „Hohen Tatra“, vom 1. bis 12. Juli 1933. Kostenpunkt ca. 70 Złoty. (Übernachtung, Verpflegung, Autobus-Eisenbahntickets)

Wanderturz Drohobycz-Karpaten, vom 16. Juli bis 1. August 1933. Kostenpunkt ca. 90 Złoty. (Fahrt, Verpflegung und Übernachtung).

Fahrt nach Gdynia vom 5. bis 14. August 1933. Kostenpunkt ca. 70 Złoty. (Fahrt, Verpflegung und Übernachtung).

Wanderturz West-Beskiden, vom 13. bis 20. August. Kostenpunkt ca. 40 Złoty. (Fahrt, Verpflegung und Übernachtung).

Interessenten aus unserem Bezirk können nähere Informationen bei Gen. Arch (Büro: Arb.-Kon.-Verein in Bielitz) einholen.

Achtung Arbeitergesangsvereine. Dienstag, den 27. Juni 1933, findet um 1/2 Uhr in der Redaktion eine Gauführung statt. Pünktliches Erscheinen aller Gauvorstandsmitglieder unbedingt notwendig.

Gewerkschaftskommission für Bielitz-Biala und Umgebung. Am Mittwoch, den 28. Juni d. Js. findet um 6 Uhr abends in der Kanzlei der Gewerkschaftskommission eine Plenarsitzung der Gewerkschaftskommission statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu beratenden Gegenstände ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen notwendig.

Voranzeige. Der Verein Jugendlicher Arbeiter in Ober-Kurzwald, veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli d. Js. (im Falle ungünstiger Witterung am 30. Juli), im Wäldchen des Herrn Andreas Miller (in Rudolfka) seinen diesjährigen Ausflug und zugleich Jugendtreffen. Alle Parteigenossen und -Gönner des Vereins, werden schon jetzt auf das herzlichste eingeladen und ersucht, sich diesen Tag freizuhalten. Des Vorstand.

Der Mann, der 745 Frauen betrog

Weltrekord im Heiratschwindel. — Ein peinliches Versehen.

Der von König Salomo, dem Besitzer von 400 Gattinnen und 300 Nebenfrauen aufgestellte Rekord, ist, wie man anlässlich einer Verhandlung vor dem Pariser Strafgericht feststellen konnte, von dem aus Algerien gebürtigen Kaufmann Achour um 45 Frauen geschlagen worden. Achour, Heiratskandidat und Liebhaber in 745 Fällen, in den Kreisen seiner „Bräute“ unter dem Namen eines Grafen von Saint-Vrier oder eines Marquis de la Ferronays bekannt, verbrachte allerdings, im Gegensatz zu König Salomo, die Hälfte seines bisherigen Lebens im Gefängnis; die andere Hälfte waren 745 Frauen oder vielmehr ihren Spargeldern und Wertsachen gewidmet. Das letzte Mal saß Achour volle fünf Jahre im Gefängnis und langweilte sich dort entsetzlich, wie er in zahlreichen Briefen dem Staatsanwalt versicherte. Er versprach auch hoch und heilig, sich nie wieder mit „Evas Töchtern“ einzulassen; kaum aber schloß sich die Gefängnisporte hinter ihm, als er mit unverminderter Betrügerleidenschaft den Beruf des Heiratschwundlers wieder aufnahm. Zum 745. Male fand er ein Opfer, das sich aber nicht so leicht ins Bockshorn jagen ließ.

Das verpaßte Stelldichein.

Achour legte sich zunächst einen neuen Namen zu, da er an die Zugkraft adliger Titel nicht mehr glaubte. Er verwandelte sich diesmal in einen Herrn Guillemin, Frauenarzt aus der Provinz, der nach Paris gekommen sein sollte, um eine Gattin zu suchen. In dieser Eigenschaft suchte er Kaffeehäuser, Warenhäuser, Postämter auf und bemühte sich, durch feurige Blicke seiner schmachtenden Augen die Aufmerksamkeit junger Frauen auf sich zu ziehen.

In einem Postamt fand er Nr. 745. Es war eine junge, nicht unähnliche und nicht unvermögende Frau, deren Eleganz dem falschen Doktor, wie er sofort laut bemerkte, ungemein imponierte. Die junge Frau sagte nicht nein, als er ihr den Vorschlag machte, sich mit ihm am nächsten Tag in einer Konditorei zu treffen. Wer allerdings zur verabredeten Zeit nicht erschien, was Achour, der unterdessen noch eine Bekanntschaft machte, eine vielversprechendere.

Der oft die Rolle der Vorlehung spielende Zufall wollte es anders. Der falsche Arzt hatte sich zwar zum Stellv. nicht eingefunden, begegnete aber seinem Opfer Nr. 745 zwei Stunden später auf der Straße. Er freute sich jedoch über dies Wiedersehen, daß er ohne viel Umstände die junge Frau an seine Brust drückte. Zugleich holte er mit einem geschickten Griff einen Tausend-Frank-Schein aus ihrem Taschentuch hervor. —

Drei Jahre Gefängnis für ein „Versehen“.

Alles wäre in Ordnung vor sich gegangen, hätte Achour in diesem Augenblick nicht einen unverzeihlichen Irrtum begangen. Der richtige Vorname der jungen Frau, den sie ihm am Vorlage anvertraut hatte, war ihm entfallen und er lagte zu ihr: „Teure Jacqueline!“ statt: „Teure Germaine!“ Das erregte den Verdacht seines Opfers; ein mißtrauischer Blick streifte den Provinzdocteur und entdeckte die Hand mit der Banknote. Das Ende des Übertrœuers spielte sich vor Gericht ab. Es nützte dem Heiratschwundler wenig, daß er von der Rache einer häßlichen Frau sprach, die ihn ins Gefängnis bringe, weil er sie beim Stelldichein habe ausspielen lassen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und damit ist vorläufig der Rekord von Achour mit 745 Frauen abgeschlossen.

Russischer Protest zurückgewiesen

Gegen Hugenberg's Siedlungswünsche.

Berlin. Der russische Botschafter im Berlin hat dieser Tage im Auswärtigen Amt eine russische Note übergeben, die sich auf die bekannte Denkschrift des Reichswirtschaftsministers Dr. Hugenberg bezieht. Staatssekretär von Bülow hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, die Beschwerde des russischen Botschafters auf das Schärfste zurückgewiesen, da die Denkschrift des Reichswirtschaftsministers keinerlei Anlaß zu irgend einer Beschwerde seitens der Sowjetregierung bilde.

Schriftleitung: Johann Kowall; für den gesamten Inhalt u. Verantwortlich: J. B. Reinhard Mai, Katowice. Verlag „Vita“ Sp. z o. d. Druk der Katowizer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. A. Katowice.



Das singende Parlament

Die amerikanischen Parlamentarier bei ihrem Chorgesang, der den Ansprüchen eines Konzert-Publikums nicht ganz gewachsen sein soll. — Am Ende der an bedeutenden Ereignissen reichen Sitzungsperiode des amerikanischen Kongresses in Washington sangen die Abgeordneten ein fröhliches Abschiedslied.

Die Sven Hedin-Ergebnisse kehrt im Herbst zurück

Stockholm. Dr. Bohlin, Paläontologe und Geologe der Sven Hedin-Ergebnisse, ist nach 3½-jährigem Aufenthalt in Zentralasien, besonders in der Mongolei, nach Schweden zurückgekehrt und berichtet heute in „Stockholms Tidningar“ über die letzten Funde und Entdeckungen der Hedin-Ergebnisse, die „besonders auf archäologischem Gebiet“ in der Presse als epochenmachend bezeichnet werden. Alle Expeditionsmitglieder werden, wie Dr. Bohlin mitteilt, im Herbst nach Europa zurückkehren.

lauer Funkkapelle. 19,00 Dichter der jungen Generation. 17,55 Das Buch des Tages. 18,10 Der Zeitdienst berichtet. 19,00 Stunde der Nation. 20,00 Aus Operetten. 21,15 Konzert der Schlesischen Philharmonie. 22,45 Plauderei. 23,00 Tanzmusik.

Veranstaltungskalender

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Schwientochlowiz. Am Montag, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet bei Katscher eine Mitgliederversammlung der D. S. A. P. und der Arbeiterwohlfahrt statt. Als Referent erscheint Genosse Maßke.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund in Polen.

Am Dienstag, den 27. Juni, findet im Balzener Wald die Sonnenwendfeier unseres Bezirks statt. Alle Gruppen haben an dieser Feier bestimmt teilzunehmen. Um die Feier zu einer sozialistischen Kundgebung zu gestalten, werden die Parteigenossen und Genossinnen gleichfalls eingeladen. Die Ansprache am Sonnenwendfeuer hält der Genosse Komoll. Das Feuer wird Punkt 9 Uhr angebrannt.

Königshütte. (D. M. V.) Am Mittwoch, den 28. Juni 1933, nachmittags um 5 Uhr, findet im „Vollhaus“ Krol-Huta, ulica 3-go Maja 6, eine Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes statt. Wir ersuchen alle unsere Kollegen, an dieser bestimmt teilzunehmen. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Programm zur Fahnenentfaltung in Eichenau am 2. Juli. Um 12 Uhr sammeln sich die Teilnehmer am Marktplatz in Buroviez. Um 1 Uhr Begrüßung am Marktplatz und Abmarsch, zum Abholen der neuen Fahne vom Genossen Kaliwa. Von dort Abmarsch nach dem Garten, wo die Entfaltung stattfindet. In den Bäumen tritt der Gesangverein „Freie Sänger“ Siemianowiz auf. Abends findet im Saale ein Tanzvergnügen statt. Parteigenossen erscheint in Massen, um den Tag imposant zu gestalten.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Siemianowiz. (Bibliothek des Bundes für Arbeiterbildung.) Am Montag, den 26. Juni, müssen in der Ausgabestelle der Bibliothek, im Büro des D. M. V., die Bücher zur Kontrolle vorgelegt werden. Die Leser werden darum ersucht, ihre Bücher unbedingt im Laufe des Nachmittags hinzubringen.

DRUCKSACHEN

BUCHER, BROSHUREN, ZEITSCHRIFTEN, FLUGSCHRIFTEN,
PLAKATE, PROSPEKTE, WERBEDRUCKE, KUNSTBLÄTTER,
WERTPAPIERE, KALENDER, DIPLOME, KARTEN, KUVERTS,
ZIRKULARE, BRIEFBOGEN, RECHNUNGEN, PREISLISTEN,
FORMULAR, PROGRAMME, STATUTEN, ETIKETTEN USW.
MAN VERLANGE DRUCKMUSTER UND VERTRETERBESUCH

KATOWICE, UL. KOŚCIUSZKI 29 - TELEFON 2097

DIE PRAKTISCHE

BÜRO BRIEF WAGE

Zu haben in der
KATOWITZER
BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-S. A.

Ein neuer Roman
von Rudolf Presber:

Cagliostro in Altenbühl

Ein mit allem Reiz Presber'scher Erzählungskunst gesetztes Stück aus dem Leben des genialen Glücksritters, des sagenumwobenen Magiers und Abenteurers. 12⁰⁰ Zt.

Katowitzer Buchdruckerei und Verlags-S. A., 3. Maja 12

Zeitungshalter

für Cafés, Hotels und
Restaurants
in verschiedenen
Größen am Lager

Diogenes

wählte zum Wohnen die Tonne,
Sie sollte ihn schützen vor Regen und Sonne.
Da eines sich aber für alle nicht schickt,
Der Mensch von heut' in ein

„Sonderheft“ blickt

Und sucht nach Plänen und Bildern sich aus
Das für ihn passende, billige Haus!

Angefangen von der kleinsten Bauaufgabe, der Laube für 180 Mark, bis zum Eigenhaus für besondere Ansprüche (Baukosten 20000 Mark und darüber) ist das ganze Gebiet des Eigenhausbaues in den 1-Mark-Bauwelt-Sonderheften behandelt. Auch die Anlage des Gartens und die Einrichtung des Hauses ist nicht vergessen. Lassen Sie sich die billigen und doch so lehrreichen Hefte vorlegen in der

Katowitzer Buchdruckerei und Verlags-S. A., 3. Maja 12

VITA NAKŁAD DRUKARSKI

Unentbehrlich für Ausflüge u. Wanderungen

KATOWITZER
BUCHDRUCKEREI
UND VERLAGS-S. A.

Trauerbriefe

Karte der Wojewodschaft Schlesien und
der angrenzenden Gebiete Maßstab 1:200000
Vierfarben-druck. Herausgegeben vom Deutschen Volksbund Zt. 5.00

Beskidkarte mit Wegemarkierun
Maßstab 1:75000. Herausgegeben vom Besiden-
verein, Bielitz Zi. 5.0

Führer durch die östlichen Beskiden
im Gebiete des Bielitzer Beskidenvereins und das Tatra-
gebirge bearbeitet von Ernst Tischler. Mit mehreren
Karten und Abbildungen Zi. 5.0

Die Hohe Tatra. Griebens Reiseführer ist ein unen-
berbares handliches Nachschlags-
buch für jeden, der in der Hohen Tatra Touren unternehme-
will. Dieser Reiseführer mit vielen ausgezeichneten Ka-
tenmaterial umfaßt nicht nur die Hohe Tatra, sondern be-
handelt ebenso ausführlich die Niedere Tatra, das
Rohacgebirge und die Beskiden Zi. 8.00

Karte der polnischen Tatra. Maßstab 1:37500
druck. Bearbeitet von Zwoliński Zi. 5.00

liefert schnell und sauber
die Geschäftsstelle dieser Zt.

Werbet für unsere Zeitung